

Bericht des Gemeinderats

Interfraktionelles Postulat GB/JA!, GFL/EVP, SP/JUSO (Cristina Anliker-Mansour, GB/JA!/Rania Bahnan, GFL/Miriam Schwarz, SP) vom 5. März 2009: Empowerment-Ansatz während der Berufswahlphase sowie Einsatz von „flying wisniñas“ (09.000098)

In der Stadtratssitzung vom 19. November 2009 wurde die folgende interfraktionelle Motion von den Motionärinnen in ein Postulat umgewandelt und als solches erheblich erklärt:

„wisniña - Junge Migrantinnen zwischen Schule und Beruf“ ist ein Empowerment-Angebot des Christlichen Friedensdiensts (cfd). In der Migrationspolitik nimmt der cfd Stellung gegen Ausschluss und Ausgrenzung aufgrund der Herkunft und setzt sich für Frauenrechte ein. Schülerinnen mit Migrationshintergrund sind bei der Berufswahl in doppelter Hinsicht von Chancengleichheit betroffen: Wegen ihrer Herkunft und wegen ihres Geschlechtes. Junge Migrantinnen in der Schweiz haben dreimal häufiger als Schweizerinnen keine Berufsausbildung. Auch im Vergleich zu Schülern mit Migrationshintergrund stehen die Mädchen schlechter da. Unter Ziel 6 der Strategie zur Förderung der tatsächlichen Gleichstellung von Frauen und Männern hat die Stadt Bern sich vorgenommen, den Zukunftsperspektiven und der Chancengleichheit in der Ausbildung und auf dem Arbeitsmarkt von Jugendlichen mit Migrationshintergrund besondere Beachtung zu schenken.

Das Angebot wisniña setzt sich für diese Zielgruppe ein. Die „Flying-wisniñas“ (Beilagen können im Ratssekretariat eingesehen werden) gestalten in den Schulen eine Doppellektion zum Thema „Migrantinnen und Berufsausbildung“. Sie erzählen von ihren Erfahrungen bei der Berufswahl, der Lehrstellensuche und der Ausbildung. Das Angebot motiviert die jungen Frauen, einen qualifizierten Beruf zu erlernen und ermutigt sie, sich beharrlich für eine Ausbildung einzusetzen. Es sensibilisiert die Lehrerinnen und Lehrer und stellt durch den Empowerment-Ansatz Bedürfnisse und Ressourcen der Schülerinnen ins Zentrum. Hier handelt es sich um ein einmaliges Angebot. Da die Flying-wisniñas selber einen Migrationsprozess gemeistert haben, sind sie sehr authentisch und wirken sehr glaubwürdig. Die bestehenden Angebote wie z.B. Inizio, Motivationssemester und BIAS sind Massnahmen für Jugendliche ohne Anschlusslösung. Das wisniña-Projekt ist ein rein präventives Angebot und sollte als eine Vorstufe zum Case Management verstanden werden.

Der Gemeinderat wird aufgefordert, folgende Forderungen zu erfüllen:

1. Die Weiterführung von „wisniña“ für Lehrstellensuchende Migrantinnen und Integration in das reguläre Angebot der Stadt Bern oder Erstellung eines Leistungsvertrages mit dem christlichen Friedensdienst.
2. Die Flying-wisniñas sollten als Bestandteil des regulären Angebots in das Berufswahlkonzept bei allen Schulen aufgenommen werden.

Bern, 05. März 2009

Interfraktionelle Motion GB/JA!, GFL/EVP, SP/JUSO (Cristina Anliker-Mansour, GB/JA!/Rania Bahnan, GFL/Miriam Schwarz, SP): Aline Trede, Emine Sariaslan, Rahel Ruch, Lea Bill, Stéphanie Penher, Hasim Sancar, Nicola von Greyerz, Natalie Imboden, Barbara Streit-Stettler, Martin Trachsel, Anna Magdalena Linder, Nadia Omar, Daniela Lutz-Beck, Erik Mozsa, Susanne Elsener, Conradin Conzetti, Peter Künzler, Daniel Klauser, Ursula Marti, Rithy Chheng, Gisela Vollmer, Andreas Flückiger, Leyla Gül, Giovanna Battagliero, Beat Zobrist,

Daniela Schäfer, Corinne Mathieu, Ruedi Keller, Patrizia Mordini, Rolf Schuler, Beni Hirt, Hasm Sönmez, Annette Lehmann, Thomas Göttin, Urs Frieden

Bericht des Gemeinderats

„wisniña - Junge Migrantinnen zwischen Schule und Beruf“ ist ein Empowerment-Angebot des Christlichen Friedensdiensts (cfd). Es soll junge Migrantinnen ermutigen, selbstbewusst den eigenen beruflichen Weg zu suchen und anzupacken. Das Projekt verfolgt das Ziel, die Ausbildungschancen der Migrantinnen zu erhöhen. Der Gemeinderat strebt in seinen Legislaturzielen ebenfalls das Ziel an, allen Kindern und Jugendlichen die Chance zu einer erfolgreichen Schullaufbahn zu verhelfen. Diese ist Voraussetzung für den erfolgreichen Einstieg in die Berufsbildung und in die Berufswelt.

Gemäss Bildungsstrategie 2009 Massnahme 6, Nahtstelle Sekundarstufe I - Sekundarstufe II, sollen alle Schulabgängerinnen und -abgänger eine Anschlusslösung haben. Sie sollen dafür auf der Sekundarstufe I bedarfsgerecht begleitet werden und die für sie angepasste Hilfestellung erhalten. Ebenso legt das im Vorstoss erwähnte Ziel 6 des Aktionsplans zur Gleichstellung von Frauen und Männern Wert auf eine geschlechtsunabhängige Berufswahl und auf die Chancengleichheit von Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Mit dem Mentoring-Projekt „incluso“ für junge Migrantinnen existieren auch schon Massnahmen zu dessen Umsetzung. Das Projekt des Christlichen Friedensdiensts könnte einen Beitrag zu dieser Zielsetzung leisten.

Das Projekt „wisniña - Junge Migrantinnen zwischen Schule und Beruf“ wurde 1998 gestartet. Es hat sich im Laufe der Jahre gut etabliert. Das Projekt wurde vom eidgenössischen Gleichstellungsbüro unterstützt. Diese Unterstützung wurde aber inzwischen eingestellt. Obschon nach wie vor eine Gruppe der flying wisniñas aus sechs jungen Frauen besteht, welche auf Anfrage der Klassenlehrpersonen eine Doppelлекtion zum Thema „Migrantinnen und Berufsbildung“ bestreiten, wird das Angebot kaum mehr genutzt. Zur Bekanntmachung des Angebots wurden vom BIZ und dem Christlichen Friedensdienst zusammen Informationsveranstaltungen durchgeführt. Diese mussten aber mangels Nachfrage 2010 eingestellt werden.

Der Wiederaufbau des Angebots in der Stadt Bern würde gemäss Budget des Christlichen Friedensdiensts Fr. 38 320.00 kosten. Eingerechnet sind darin 15 Auftritte der flying wisniñas in den Schulen, das Coaching der jungen Frauen durch erfahrene Migrantinnen, die Evaluation der Auftritte sowie die Koordinationsarbeiten des Friedensdiensts. Die Durchführung einer Doppelлекtion wird im Budget mit Fr. 720.00 veranschlagt (2 wisniñas und 1 Koordinatorin je 3 Stunden).

Andere vergleichbare Projekte kosten jedoch erheblich weniger. Das Schulamt hat deshalb dem Christlichen Friedensdienst das Angebot gemacht, 15 Auftritte der flying wisniñas zu einem tieferen, mit anderen vergleichbaren Preis zu übernehmen. Die Projektkosten für das Coaching sowie die Koordinationsarbeit sollten vom Christlichen Friedensdienst getragen werden. Der Christliche Friedensdienst hat es abgelehnt, darauf einzutreten. Er war nicht bereit, von den von ihm veranschlagten Beträgen abzuweichen. Somit konnte keine Zusammenarbeit zustande kommen.

Ein Entgegenkommen von Seiten der Stadt gegenüber dem Christlichen Friedensdienst ist auf Grund der angespannten Finanzlage nicht möglich. Der Gemeinderat nimmt deshalb zur Kenntnis, dass die Verhandlungen mit dem Christlichen Friedensdienst nicht zum gewünsch-

ten Erfolg führten. Das Angebot des Christlichen Friedensdiensts kann unter den oben formulierten Bedingungen den Schulen der Stadt Bern nicht zur Verfügung gestellt werden.

Alternativen zu flying wisniñas

Im Leitbild zur Integrationspolitik der Stadt Bern 2010 ist im Handlungsfeld „Erwerbsarbeit“ folgender Schwerpunkt festgehalten: „Für den Übergang zwischen Schule, Berufsbildung und Eintritt in die Erwerbswelt werden bei Bedarf Unterstützungsangebote bereitgestellt.“ Im Zuge der Umsetzung des Leitbilds (Massnahmenkatalog 2011 bis 2013) und des Aktionsplans zur Gleichstellung werden in diesem Sinne kostengünstigere Alternativen zum Angebot flying wisniñas geprüft und es wird abgeklärt, in welcher Form diese Angebote der Zielgruppe zugänglich gemacht werden können.

Bern, 17. November 2010

Der Gemeinderat